

Not for sale!

Vereint gegen den Menschenhandel

JAHRESBERICHT 2013



MIT VEREINTER KRAFT GEGEN MENSCHENHANDEL

Liebe Mitglieder, liebe Unterstützer und Freunde

Tausende Mädchen und junge Frauen werden jedes Jahr über die Grenze von Nepal nach Indien verschleppt. In den meisten Fällen ist die Endstation ein Bordell. Für 3'846 Mädchen endete im letzten Jahr der gerade begonnene Albtraum glücklicherweise bereits an der Grenze – dort stehen Mitarbeiterinnen von Maiti Nepal und kontrollieren den Grenzverkehr. Insgesamt haben sie schon 25'000 junge Frauen abfangen und damit vor einer Verschleppung in die Zwangsprostitution bewahren können.

Es sind die Armut, die mangelnde Bildung und die Suche nach einem besseren Leben, die es für die Schlepper oftmals einfach machen, Mädchen ins Sexbusiness zu verkaufen. Dort setzen zwei weitere Partnerorganisationen von uns, SOS Bahini und Nepal Matri Griha, an. Dank ihnen gehen Kinder zur Schule, junge Frauen lernen einen Beruf und werden fürs Leben gestärkt.

Hinter unseren Partnerorganisationen stehen herausragende Persönlichkeiten, die sich in ihrem eigenen Land für die Ärmsten und Schwächsten einsetzen. Es sind Menschen, die mit ihrem Tun die Welt ein Stück bewegen. Wie überzeugend und engagiert unsere Partnerorganisationen ihrer Arbeit vor Ort nachge-

hen, konnten wir einmal mehr während eines Projektbesuches der Rescue Foundation im letzten März feststellen. Hautnah haben wir drei Rettungsaktionen miterlebt. Lesen Sie mehr über die spannenden und aussergewöhnlichen Eindrücke im Bericht „Vom Bordell zum Flughafen“ auf den Seiten 4-7.

Die Schicksale der Mädchen und der tief beeindruckende und beispiellose Einsatz der Rescue Foundation spornen uns mehr denn je an, unsere Energie in den Kampf gegen den Mädchenhandel zu stecken. Für mich als Präsidentin der Chance Swiss ist dies nicht nur ein Herzensanliegen, sondern eine innere Verpflichtung, die ich zukünftig in den Mittelpunkt meines Lebens stellen möchte.

Ein herzliches, grosses Merci geht an Sie – dafür, dass Sie uns mit Ihrer Solidarität und Anteilnahme auf diesem Weg begleiten und unterstützen. Jedes einzelne Leben ist dieses Engagement wert!

Herzlich



Corinne Wagener
Präsidentin Chance Swiss

INHALT JAHRESBERICHT 2013

Vom Bordell zum Flughafen

Projektbesuch bei der Rescue Foundation im März 2014

"Wir haben keine Angst"

Interview mit Shiny Padiyara – sie koordiniert die Rettungsaktionen in Pune

Nur ein Tropfen auf den heissen Stein?

Eine kurze Geschichte zeigt, wie differenziert unsere Arbeit betrachtet werden kann

Hier ist Chance Swiss aktiv

Unsere Partner und Projekte im Überblick

Werden Sie Mitglied!

Helfen Sie uns, Hilfe zu leisten. Werden Sie Teil von Chance Swiss!

Eine Schulklasse engagiert sich

Ein Weihnachtsmarkt zugunsten zwangsprostituierten Mädchen

Erfolgsrechnung

Wichtige Informationen zu Chance Swiss

Vorstand, Adresse, Bankverbindung, Spendenbescheinigungen und unsere Garantie

Chance Swiss in Kürze

Seiten 4-7

Seiten 8-10

Seiten 11

Seiten 12-14

Seite 15

Seiten 16-17

Seite 18

Seite 19

Seite 20

Auf einen neuen Klick

Surfen Sie durch die neue Website von Chance Swiss – sie ist seit kurzem unter www.chanceswiss.ch aufgeschaltet. Das neue Layout der Website ist klar strukturiert, benutzerfreundlich und im schlichten, frischen Design gehalten. Entdecken Sie in der laufend aktualisierten Website ausführliche Hintergrundinfos zu Chance Swiss und zu ihren Partnerorganisationen vor Ort. Der neu integrierte Informationsblock zeigt anhand von Zahlen und Fakten die weltweiten Dimensionen der grausamen Machenschaften rund um den Menschenhandel auf. Begeben Sie sich zudem dank starken Bildern auf eine eindruckliche und bewegende virtuelle Reise zu unseren Partnerorganisationen nach Indien und Nepal.



Rescue Foundation

Rotlichtviertel in Pune – weglaufen lohnt sich nicht. Die Mädchen sind unter ständiger Beobachtung ihrer Zuhälter.

VOM BORDELL ZUM FLUGHAFEN

Rotlichtviertel G.B. Road in Delhi. „Alles bereit“, lautet die Textnachricht, die auf Santoshs Mobiltelefon eingeht. „Es geht los!“, sagt er und kurz darauf springen alle aus den Fahrzeugen. Santosh läuft in eine kleine Seitenstrasse, gefolgt vom Rettungsteam der Rescue Foundation und sechs uniformierten Polizisten. Bis zuletzt weiss kein Polizist, wo es hingehet. Zu gross ist die Gefahr, dass die Information zu den Bordellbesitzern durchsickert. Nach einigen Häusern wechselt Santosh blitzartig die Strassenseite und stürmt die Treppe eines kleinen Hauses bis in den zweiten Stock hinauf. Plötzlich geht das Licht aus. Taschenlampen blitzen auf, Befehle schallen durch die Dunkelheit. Die Eisengittertür des Bordells, in dem sich nach den Hinweisen eines Informanten minderjährige Mädchen befinden, ist mit einem dicken Vorhängeschloss verschlossen. „Bolzenschneider und Brechstange!“, ruft Santosh und kurz darauf wird die Tür aufgebrochen.

Die Luft ist feucht und stickig, es stinkt nach Schweiss. Das Wirrwarr der Stimmen in der Dunkelheit macht eine Einschätzung der Situation schwierig. Santosh schreitet durch den Aufenthaltsraum des Bordells, in dem rund ein Dutzend junge Frauen, teilweise nur spärlich bekleidet, auf einer Bank sitzen. Durch einen Vorhang geht er

in den hinteren Teil des Gebäudes, in dem sich die Kabinen der Mädchen befinden, jede gerade einmal so gross, dass ein Bett reinpasst. Vor der letzten Kabine am Ende des Ganges bleibt Santosh stehen. Von Innen ertönt die Stimme des Informanten. „Kommt rein, alles in Ordnung.“ Santosh schiebt den Vorhang zur Seite und schaut kurz in das Gesicht des Informanten, der auf die gegenüberliegende Kabine zeigt.

Nachdem der Informant nach vorne in den Warteraum gegangen ist, treten Santosh und zwei Polizisten in die gegenüberliegende Kabine. Nach einem kurzen Blick durch den nur schwach beleuchteten Raum, schieben sie das Bett zur Seite. Unter dem Schrank am Bettende befindet sich eine Luke, die zu einem verliesartigen Raum, einer sogenannten „versteckten Zelle“, führt. Santosh ruft in die Dunkelheit, ob sich jemand in dem Raum befindet, doch niemand antwortet. Er beugt sich in den Schacht und leuchtet mit seiner Taschenlampe in die Dunkelheit. „Kommt heraus!“, ruft er den dort unten versteckten Mädchen zu. „Wir tun euch nichts, ihr seid jetzt in Sicherheit.“ Doch keines der Mädchen folgt der Aufforderung. Zu gross ist ihre Angst vor dem fremden Mann, der ihnen mit der Taschenlampe ins Gesicht blendet. „Nun kommt schon, ihr braucht keine

Projektbesuch bei der Rescue Foundation

Zehn Tage hat Gereon Wagener die Rescue Foundation besucht und durfte einmal mehr hautnah miterleben, wie effektiv, professionell und überzeugend unsere Partnerorganisation in Indien arbeitet. Ein Auszug aus seinen Aufzeichnungen beschreibt eine von drei Rettungsaktionen, die er während dieser Zeit miterlebt hat.



Showroom im Bordell. Hier können die Freier die Mädchen aussuchen.



Die Rescue Foundation und die Polizei im Rotlichtviertel, kurz vor einer Razzia.



Santosh, der Ermittler der Rescue Foundation, sucht bei einer Razzia im Bordell nach einem verborgenen Raum, in dem minderjährige Mädchen versteckt werden.

Angst zu haben. Wir holen euch hier raus“, ruft er noch einmal. Zögernd kommt das erste Mädchen nach vorne und klettert aus der Luke. Kurz danach folgen zwei weitere. Im Licht der Taschenlampe ist zu erkennen, dass sie nicht älter als 14 oder 15 Jahre alt sind.

Plötzlich geht das Licht wieder an. Einer der Polizisten hat im Hauptraum den Sicherungskasten entdeckt und den Strom wieder eingeschaltet, der kurz zuvor vermutlich von der Bordellmanagerin abgestellt worden war, um Zeit zu gewinnen, die minderjährigen Mädchen zu verstecken.

Als die Mädchen im Aufenthaltsraum versammelt sind, erklärt ihnen Triveni Acharya, die Leiterin der Rescue Foundation, dass sie soeben gerettet wurden und ab heute wieder freie Menschen sind. Nachdem sie ihre wenigen Habseligkeiten gepackt haben, werden sie von der Polizei zu den Fahrzeugen geleitet und zur Anzeige gegen ihre Schlepper, Zuhälter und Bordellbesitzer ins Polizeirevier gebracht. Es werden noch viele Tage, womöglich gar Wochen vergehen, bis die Mädchen begreifen, dass sie tatsächlich befreit wurden.

Mir selbst bleibt wenig Zeit. Erleichtert und glücklich über die erfolgreiche Rettungsaktion verabschiede ich mich bei Santosh Sedhai, dem ältesten und mit über 3'000 befreiten Mädchen erfolgreichsten Ermittler der Rescue Foundation sowie von Triveni Acharya. Mit tiefem Respekt und Hochachtung vor ihrer Arbeit sowie mit grosser Dankbarkeit, dass ich diese aktiv unterstützen kann, neigt sich mein 10-tägiger Projektbesuch der Rescue Foundation dem Ende zu. In weniger als vier Stunden geht mein Flug in die Schweiz. Vom Bordell zum Flughafen – krasser könnte der Abschied nicht sein.

Gereon Wagener

Die Rescue Foundation benötigt dringend ein Schutzzentrum in Delhi

Während aus der Zwangsprostitution befreite Mädchen in Mumbai, Pune oder Boisar in den Schutzzentren der Rescue Foundation aufgenommen werden, betreibt die Organisation in der indischen Hauptstadt lediglich ein Büro, in dem die Rettungsaktivitäten koordiniert werden. Daher müssen die geretteten Mädchen in das staatliche Frauenhaus gebracht werden, in dem katastrophale Zustände herrschen. Hunderte von Mädchen leben auf engstem Raum in unhygienischen Bedingungen. Die medizinische Versorgung ist völlig unzureichend, psychologische Betreuung gibt es nicht.

Der Handel mit jungen Mädchen in Delhi boomt. Der Rescue Foundation sind Bordelle bekannt, in denen rund 90 Prozent minderjährige Mädchen zwangsprostituiert werden. Ausser der Rescue Foundation gibt es keine andere Organisation in Delhi, die Mädchen aus den Bordellen befreit. Daher ist es Triveni Acharyas oberstes Ziel, sobald wie möglich ein Schutzzentrum in Delhi zu eröffnen, in dem die Mädchen nach ihrer Rettung aufgenommen und adäquat betreut werden können.



Das Interview

"WIR HABEN KEINE ANGST"

Chance Swiss: Die Prostitution in Indien ist stark verbreitet. Was sind die Hauptgründe dafür?

Shiny: Die Problematik der Prostitution ist tief in der indischen Geschichte verwurzelt: bereits frühere Könige hatten junge Mädchen, um sich zu amüsieren. Und so ist Prostitution in Indien bis heute traditionell verankert. Aufgrund der zunehmenden Arbeitsmigration seit der Industrialisierung sind immer mehr Menschen von ihren Familien getrennt. Dazu kommt hier in Pune die grosse Anzahl junger Soldaten, da sich hier das Trainings Camp der indischen Armee befindet. Bei den Studenten der vielen Fachhochschulen und Universitäten hier in Pune ist es zudem angesagt, möglichst voreheliche sexuelle Erfahrungen zu sammeln. Ein weiterer Grund für die starke Verbreitung der Prostitution dürften die vielen zerrütteten Familien in unserem Land sein. All dies trägt zu einem Anstieg der Prostitution bei.

Wie oft werden nach Angaben der geretteten Mädchen Kondome genutzt?

Immer noch verlangen viele Kunden Geschlechtsverkehr ohne Kondom. Die Mädchen haben keine Chance. In der Praxis kann davon ausgegangen werden, dass mindestens ein Drittel aller Männer keine Kondome benutzen.

Die Zahl ist erschreckend. Warum gehen die Freier solche Risiken ein?

Entweder aus Unwissenheit oder weil es ihnen schlichtweg egal ist. Dazu kommt, dass viele stark betrunken sind oder auch Drogen nehmen, bevor sie ins Bordell gehen.

Wie entwickelte sich HIV/AIDS über die letzten fünf Jahre bei den geretteten Mädchen in der Rescue Foundation? Ist die Zahl der Infizierten angestiegen?

Die HIV Rate der Mädchen liegt bei 5-10%. Das Problem ist, dass die Bluttests oftmals unmittelbar nach der Befreiung durchgeführt werden und dadurch jüngere Ansteckungen in vielen Fällen noch nicht nachweisbar sind. In der Praxis gehen daher viele davon aus, dass die HIV/AIDS Raten deutlich höher liegen.

Die Anzahl der Ermittlungen und der Rettungsaktionen sowie die Zahl der geretteten Mädchen und Frauen ist in den letzten Jahren konstant gestiegen. Kann die Organisation all dies überhaupt noch bewältigen?

Zurzeit haben wir 75 befreite Mädchen in unserem Schutzzentrum, das für eine Kapazität von 40 Mädchen ausgelegt ist. Die Umstände sind wirklich sehr schwierig. Je grösser die Zahl der Mädchen ist, die aufgenommen werden, je weni-

Interview mit Shiny Padiyara

Shiny – nomen est omen: Die Leiterin des Schutzzentrums in Pune besticht mit ihrer Ausstrahlung und Warmherzigkeit. Sie nimmt für die geretteten Mädchen nicht nur eine Art Mutterrolle ein, sondern ist gleichzeitig Anwältin und hat einen Master of Social Work. Rund um die Uhr ist sie für die Mädchen da, koordiniert sämtliche Rettungsaktionen im Rotlichtviertel in Pune und ist neben Triveni Acharya zu einem wichtigen Pfeiler der Rescue Foundation geworden.

ger Zeit bleibt für die Betreuung jedes einzelnen. Ein Problem ist sicher auch, dass nur ein begrenztes Budget zur Verfügung steht.

Sie arbeiten Tag und Nacht, um so viele Mädchen wie möglich zu retten. Wie schaffen Sie das?

Mit Gottes Hilfe ist alles möglich. Ich bin jeden Tag rund um die Uhr hier. Ich habe ein kleines Zimmer im Schutzzentrum und bin daher in der Lage, Tag und Nacht für die Mädchen da zu sein.

Die Arbeit in den Rotlichtvierteln ist sehr gefährlich. Haben Sie Angst um Ihre Mitarbeiter oder um Ihr eigenes Leben?

Was auch immer passieren soll, wird geschehen. Wir werden unsere Mission erfüllen und wir haben keine Angst. Wir alle wissen, dass wir das Richtige tun.

Wenn Sie eines Tages nicht mehr in der Lage sind, die Arbeit der Rescue Foundation fortzuführen, gibt es jemanden, der in Ihre Fussstapfen tritt?

Ich habe meine Mitarbeiter bereits auf diesen Moment vorbereitet. Wenn ich einmal nicht mehr hier sein sollte, werden sie auch ohne mich zurecht kommen.

Was bereitet Ihnen am meisten Sorgen?

Der Personalmangel im Schutzzentrum und die Tatsache, dass ich keinen Moment Zeit für mich selbst habe. Selbstverständlich könnte ich jederzeit in einer anderen Organisation arbeiten, doch ich weiss, wie wichtig diese Arbeit hier ist und wie sehr ich gebraucht werde.

Was ist das schönste Erlebnis, das Sie in der letzten Zeit in Ihrer Arbeit erleben durften?

Die Rettung jedes Mädchens ist ein einzigartiges und sehr wertvolles Erlebnis. Es sind diese Momente, die mein Leben so bereichern.



DAS MÄDCHEN MIT DEN SEESTERNEN

Ein furchtbarer Sturm kam auf, das Meer tobte und meterhohe Wellen brachen sich ohrenbetäubend am Strand. Als das Unwetter nachliess und der Himmel aufklarte, lagen im Sand unzählige Seesterne, die das Wasser auf den Strand gespült hatte. Ein kleines Mädchen lief dem Wasser entlang, nahm einen Seestern nach dem anderen in die Hand und warf ihn zurück ins Meer. Ein Spaziergänger sah das und sprach das Mädchen an: "Was du da machst, ist vollkommen sinnlos. Siehst du nicht, daß der ganze Strand voll von Seesternen ist? Was du da machst, ändert nicht das Geringste!" Das Mädchen schaute den Mann an. Dann nahm sie den nächsten Seestern und warf ihn in die Fluten. **"Für ihn wird es etwas ändern!"**

Für jedes Mädchen, das aus dem Bordell gerettet wird, für jedes behinderte Kind, das dank einer Therapie mit seinem Körper grosse Fortschritte macht und für jedes Kind, das die Schule besuchen und später einen Beruf erlernen kann, ändert sich etwas entscheidendes in seinem Leben. Chance Swiss arbeitet genau nach diesem Prinzip und freut sich über jeden Erfolg, auch wenn er auf den ersten Blick noch so klein erscheint.

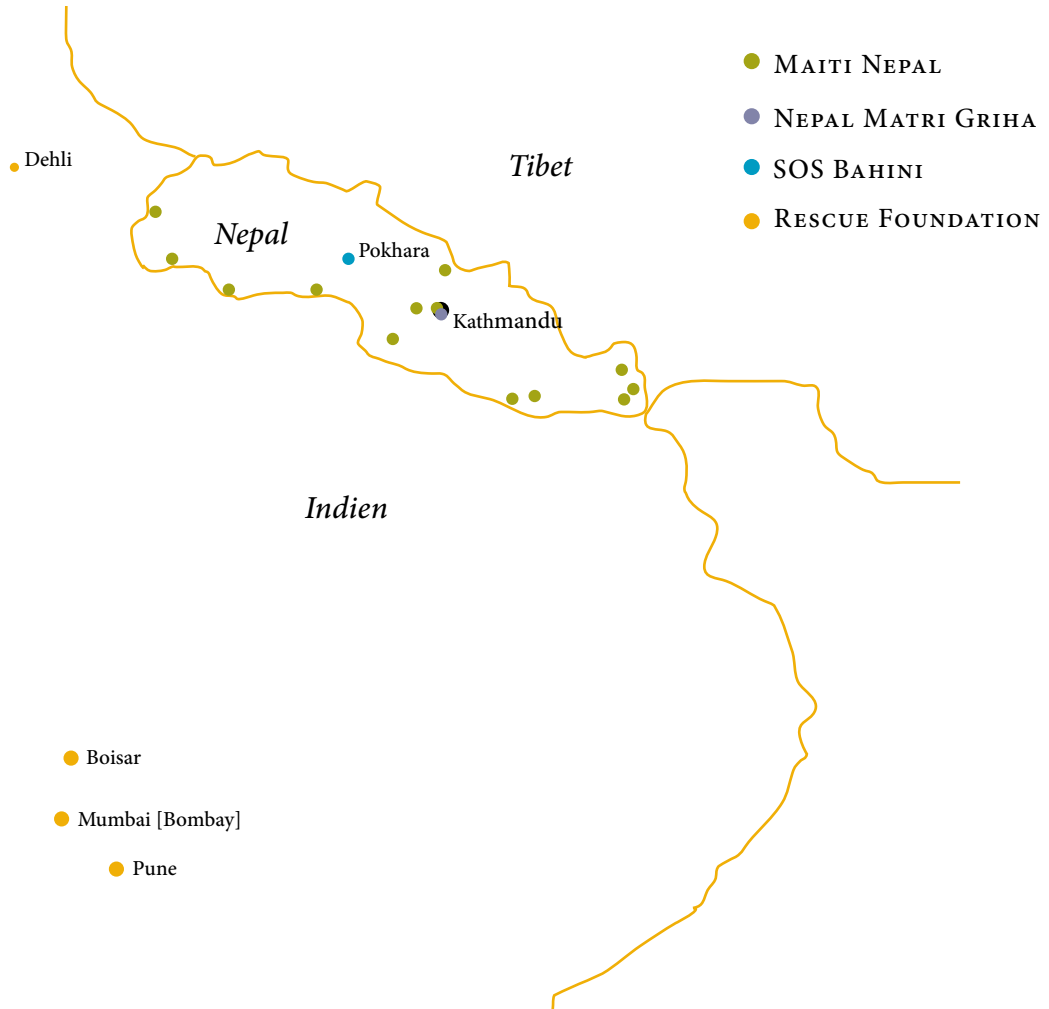


*Nur ein Tropfen auf den
heissen Stein?*

*Nein. Man kann unsere Arbeit
auch differenziert betrachten.*

Unsere Partner und Projekte im Überblick

Wir arbeiten ausschliesslich mit uns bekannten und vertrauten lokalen Partnerorganisationen zusammen. Der Wille und die Initiative, sich für Menschen im eigenen Land einzusetzen und Hilfe zu leisten, zeichnet diese Organisationen aus. So wird das Engagement vor Ort wirksam und dauerhaft. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen basiert auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt.



GEMEINSAM STÄRKER

RESCUE FOUNDATION

Rettung, Schutz und ein neues Leben für Mädchen aus der Zwangsprostitution

Die Mitarbeiter der Rescue Foundation suchen unter sehr gefährlichen Bedingungen in den Rotlichtvierteln von Indiens Grossstädten systematisch nach Opfern der Zwangsprostitution und führen gemeinsam mit der Polizei Rettungsaktionen durch. Die geretteten Mädchen werden in einem der drei Schutzzentren von Rescue Foundation aufgenommen, wo sie psychologische und medizinische Hilfe bekommen. Dank Aus- und Weiterbildungsprogrammen lernen die jungen Frauen, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Nach Möglichkeit werden die Mädchen zu ihren Familien zurückgebracht.

Chance Swiss trägt die laufenden Kosten des Schutzentrums in Pune, in dem die Mädchen und jungen Frauen vorübergehend wohnen können.

MAITI NEPAL

Kampf gegen die Verschleppung und Zwangsprostitution von Frauen und Kindern

Maiti Nepal bekämpft an breiter Front den Menschenhandel und die Zwangsprostitution von Mädchen und Frauen in Nepal und Indien. Um Verschleppungen zu verhindern, führt Maiti Nepal Präventionsprogramme durch und betreibt Grenzkontrollstationen. Frauen und Mädchen, die aus der Prostitution befreit wurden, finden bei Maiti Nepal ein neues Zuhause. Dort erhalten sie medizinische und psychologische Betreuung und haben die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen.

Chance Swiss unterstützt Maiti Nepal hauptsächlich im präventiven Bereich, in dem junge Frauen und ihre Familien über die Gefahren der Verschleppung aufgeklärt werden.

SOS BAHINI

Hilft benachteiligten Mädchen und stärkt Familien

SOS steht für "Save our Sisters" ("Rettet unsere Schwestern"), Bahini ist nepalesisch und bedeutet kleine Schwester. Um 85 "Bahinis" kümmert sich die Organisation inzwischen. Mädchen aus sozial schwachen Familien haben oft keine Chance auf eine Schul- und Berufsausbildung und sind besonders gefährdet, verschleppt zu werden. SOS Bahini schützt und fördert sie durch innovative und nachhaltige Programme.

Chance Swiss unterstützt das Familienhilfsprogramm IFAP. Dieses richtet sich an alleinstehende Mütter mit Töchtern, die bereit sind, einige weitere Mädchen von SOS Bahini aufzunehmen. Dadurch wachsen die Mädchen in einer Familie auf. Sämtliche Mädchen gehen zur Schule, die Mütter müssen sich keine Sorgen mehr machen, wie sie für sich selber und ihre Töchter sorgen können. Die Kosten für Essen, Miete und das Schulgeld übernimmt SOS Bahini.

NEPAL MATRI GRIHA

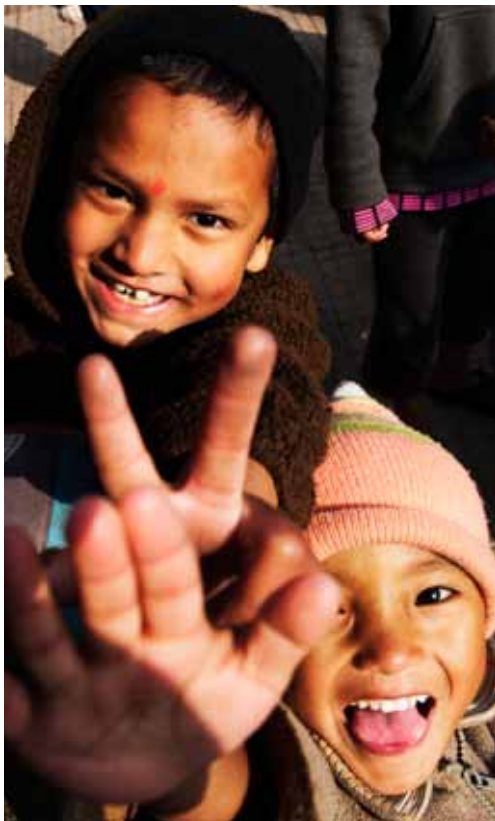
Sozialschule und Therapiezentrum für benachteiligte Kinder

Nepal Matri Griha setzt sich für benachteiligte und behinderte Kinder in Nepal ein. Kinder aus sozial schwachen Familien haben mangels Schulbildung oft keine Perspektive, Kinder mit Behinderung werden selten angemessen versorgt. Mit einem integrativen Konzept gibt Nepal Matri Griha ihnen die Chance für eine bessere Zukunft. Die Organisation betreibt eine Sozialschule für 350 Schüler und ein Therapiezentrum für 100 Kinder.

Chance Swiss beteiligt sich an den laufenden Kosten des Therapiezentrums und bezahlt die benötigte Pflege, damit die behinderten Kinder mehr Selbständigkeit erlangen und somit ein „normaleres“ Leben führen können. Kinder, die bereits die Hoffnung in sich und ihren Körper verloren hatten, können die alltäglichen Dinge heute alleine schaffen. Solche ermutigende Entwicklungen kann man tagtäglich im Therapiezentrum von Nepal Matri Griha beobachten.

WERDEN SIE MITGLIED

Helfen Sie uns, Hilfe zu leisten



Konkret heisst das: Sie helfen Chance Swiss zu helfen. Und zwar in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Schutz benachteiligter Menschen, im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Sie werden regelmässig über sämtliche Aktivitäten von Chance Swiss informiert. Füllen Sie einfach die Beitrittserklärung aus und schicken Sie diese an folgende Adresse:

Chance Swiss | Corinne Wagener |
Untere Trüelmatt 16 | 3624 Goldiwil b. Thun

Mail an: info@chanceswiss.ch

BANKVERBINDUNG & SPENDENKONTO

Chance Swiss, 3624 Goldiwil b. Thun
AEK Bank 1826, 3601 Thun

PC-Nr. 30-38118-3
BC-Nr.: 8704
Konto Nr.: 16100735900
Vermerk: Mitgliederbeitrag
IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0



Ich möchte Chance Swiss
Mitglied werden

bereits für das laufende Jahr

erst ab nächstem Jahr

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Mobil: _____

E-Mail: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

CHF 60.- (Einzelbeitrag)

CHF 100.- (Familienbeitrag und
Beitrag von juristischen Personen)



Mit Feuereifer bei der Sache: Mädchen geben selbst geschnitzten Holzzwergen den letzten Schliff



Voller Erfolg: Die wunderschönen Objekte fanden reissenden Absatz

EINSATZ GEGEN ZWANGSPROSTITUTION

Die Wangen sind gerötet und die Stirnen konzentriert gerunzelt. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7a der Gstaader Oberstufen-Schule engagieren sich mit Herzblut für eine besondere Sache. Die 12 Mädchen und 4 Jungen verwandeln mit dem Plasmaschneider Blechbüchsen in wunderhübsche Lichter, lassen Steine zu imposanten Steinmännchen werden und schnitzen aus Holz herzige Zwerge. Während einer Woche erarbeiten sie im Werkunterricht Steinmännchen, Holzzwerge und Lichter aus Blechdosen. Die selbst kreierten Kunsthandwerke wollen sie am Weihnachtsmarkt in Saanen verkaufen, der Erlös soll Maiti Nepal zu Gute kommen. Als der Lehrer Andreas Gerber seiner Klasse diese Idee unterbreitete, stiess er auf offene Ohren: „die Schülerinnen und Schüler waren sofort Feuer und Flamme, ich habe gedacht, dass es etwas mehr Überzeugungsarbeit braucht“. So meint denn auch Michelle, die soeben einem Zwerg mit viel Fingerspitzengefühl und einem Pinsel freundliche Gesichtszüge verpasst: „so fägt ds Wärke no grad einisch vil meh“ und Sarah fügt hinzu: „ig hoffe, dass ganz vil Lüt Nähr die Sache choufe u mir de Meitscheni vo Maiti Nepal müglechscht vil Gäld chöi überwiise“. Sarahs Wunsch hat sich er-

füllt: der mit viel Liebe gestaltete Weihnachtsstand fand Anklang bei der Saanenländer Bevölkerung, die Kreationen der Klasse 7a gingen weg wie warme Weggli. Tausend Franken haben die Schülerinnen und Schüler für Maiti Nepal eingenommen. Andreas Gerber ist stolz auf seine Klasse: „dass sich alle mit soviel Herzblut engagiert haben, hat mich ganz besonders gefreut. Schön, dass wir so den Mädchen von Maiti Nepal auch etwas Weihnachten bescheren können.“

Antanzen gegen Zwangsprostitution

Mit ihrer bunten und äusserst eindrücklichen Tanzreihe durch das Reich der Fantasie hat die Profitänzerin Julie Kerner mehr als 10'000 Franken für Chance Swiss gesammelt. Die ausdrucksstarken Tänze entführten die gebanntes Zuschauerinnen und Zuschauer in eine magische Welt und liessen sie eintauchen ins Schlafaffenland, in die Tiefen des Meeres und in einen von Feen und Zwergen bewohnten Zauberwald. Wer das Spektakel das nächste Mal nicht verpassen will, sollte sich bereits heute den 25. Oktober 2015 reservieren: dann geht die nächste Show zum Thema „die vier Jahreszeiten“ in Zürich über die Bühne. Weitere Infos: www.julie.ch

Schüler engagieren sich für benachteiligte Frauen und Mädchen in Nepal

Der würzige Duft von frisch geschnittenem Holz liegt in der Luft, Späne fliegen, Funken spritzen: Die Klasse 7a ist mit Feuereifer am Werk und stellt verschiedene Kunsthandwerke her. Den Erlös aus dem Verkauf der Artikel wollen die Schülerinnen und Schüler Maiti Nepal spenden.

ERFOLGSRECHNUNG 2013

Geschäftsjahr 01.01.-31.12.2013

Aufwand	CHF	Ertrag	CHF
Aufwand humanitäre Hilfe		Mitglieder- und Spendenbeiträge	
Patenschaft Maiti Nepal	2'755.05	Mitgliederbeiträge	8'350.00
Nepal Matri Griha	23'070.00	Allgemeine Spenden	46'447.60
Rescue Foundation	40'000.00	Spenden Maiti Nepal	12'116.45
		Spenden Nepal Matri Griha	805.95
		Spenden Rescue Foundation	7'325.00
		Spenden Swisscom Natel-Boni	4'833.00
		Vergabung AEK Bank 1826	2'000.00
		Spenden Patenkinder	2'755.05
		Spenden Kirchgemeinden	560.00
Total Aufwand humanitäre Hilfe	65'825.05	Total Mitglieder- und Spendenbeiträge	85'193.05
Sonstiger Vereinsaufwand		Sonstiger Vereinsertrag	
Telefon, Internet, Porti	655.60	Zinsertrag	31.80
Drucksachen	2'316.90		
Informatikaufwand	197.00		
Bankspesen	15.00		
Büromaterial	13.15		
Mitgliederversammlung	149.30		
Total sonstiger Vereinsaufwand	3'346.95		
Jahresgewinn	16'052.85		
Total Aufwand	85'224.85	Total Ertrag	85'224.85

Chance Swiss hat den Grundsatz, sämtliche Vereinsaufwände wie Drucksachen und Portokosten ausschliesslich über Mitgliederbeiträge zu finanzieren. An Chance Swiss gerichtete Spenden kommen also zu 100% den Begünstigten zugute. Wir danken Ihnen für Ihre Treue und Ihr Vertrauen.

WICHTIGE INFORMATIONEN

Der Vorstand



Corinne Wagener
Präsidentin



Sandra Karp
Vizepräsidentin



Franziska Frey
Aktuarin



Patrizia Beer
Kassierin



Esther Leutwyler
Beisitzerin

Garantie der Chance Swiss

Wir verbürgen uns dafür, dass sämtliche Spenden zu 100% den hilfsbedürftigen Menschen vor Ort zugute kommen. Alle Mitglieder des Vorstands von Chance Swiss setzen sich ehrenamtlich für die Ziele des Vereins ein und tragen ihre Reise- und Aufenthaltskosten im Projektland selbst. Die Vereinskosten (Administration und Verwaltung) werden durch Mitgliederbeiträge und Sponsoren gedeckt.

Adresse Chance Swiss

Chance Swiss | Corinne Wagener | Untere Trüelmatt 16 | 3624 Goldwil b. Thun

Spendenkonto

Chance Swiss, 3624 Goldwil b. Thun | AEK Bank 1826, 3601 Thun | PC-Nr. 30-38118-3
BC-Nr.: 8704 | Konto Nr.: 16100735900 | IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0

Spendenbescheinigungen

Das Einreichen von Quittungen, Zahlungsbelegen oder Spendenbescheinigungen wird von der kantonalen Steuerverwaltung nur noch in Ausnahmefällen verlangt. Wird eine Spendenbescheinigung seitens Steuerverwaltung angefordert, stellen wir Ihnen diese gerne aus.

Impressum

Herausgeber & Redaktion:

Chance Swiss | 3624 Goldwil b. Thun | Telefon: 033 251 06 34
info@chanceswiss.ch | www.chanceswiss.ch

Texte:

Franziska Frey, Sandra Karp, Corinne Wagener, Gereon Wagener
Andreas Gerber (S. 16), Christopher Klettermayer (S. 15), Gereon Wagener (S. 4, 6, 10),
Corinne Wagener (S. 8, 20), Rescue Foundation (S. 1)

Fotos:

Artresult | Claudia Ramseyer | 3616 Schwarzenegg
Varicolor AG

Gestaltung:

Chance Swiss dankt der Varicolor AG für das Drucken dieser Ausgabe zu den Materialkosten.

Druck:



Chance Swiss

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Vereins Chance Swiss stehen verwaiste, behinderte, missbrauchte oder sonst massiv benachteiligte Kinder sowie verschleppte Frauen und Mädchen aus Nepal und Indien. Die Aktivitäten von Chance Swiss zielen darauf ab, die Lebensbedingungen und Perspektiven dieser Menschen nachhaltig zu verbessern. Der Verein arbeitet ausschliesslich mit ihm bekannten und vertrauten lokalen Partnerorganisationen zusammen. Die Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Chance Swiss fördert nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Sowohl die ortsansässigen Organisationen als auch die Betroffenen werden stark eingebunden und übernehmen selbst einen Teil der Verantwortung für eine eigenständige Entwicklung.